

„Luther“ fasziniert 1000 Besucher

Festgottesdienst in Mehrfach-Turnhalle stieß auf großes Interesse / Lieder aus Pop-Oratorium aufgeführt

Von Elvira Meisel-Kemper

REKEN. Das Reformationsfest in der Gemeinde Reken stellte nicht nur das Umfeld des Veranstaltungsortes auf den Kopf, sondern auch die Vorstellung vom öffentlichen Interesse an einem Reformationsfest, zu dem jeder eingeladen war.

250 Sänger und Sängerinnen aus sechs Kirchenchören des Südkreises lockten laut Angaben der Kirche rund 1000 Besucher an. Magnet war nicht nur der Gottesdienst, für den die Gemeinde Reken bereitwillig und kostenlos die Dreifachturnhalle zur Verfügung stellte, sondern auch der gesellige Ausklang im Reken-Forum, in dem drei Wanderausstellungen der Evangelischen Landeskirche zum Jubiläum der Reformation zu sehen waren.

Höhepunkt des Gottesdienstes war nicht nur der gemeinsame Gesang von evangelischen und katholischen Kirchenchören aus Bahnhof Reken, Heiden, Hochmoor, Raesfeld, Rhede und Werth, sondern vor allem die Auszüge aus dem Pop-Oratorium „Luther“ mit der Musik von Dieter Falk und den Texten von Michael Kunze. 2015 wurde es in Dortmund uraufgeführt. Dort hatte es Rüdiger Jung, evangelischer Pfarrer der Kirchengemeinde Gescher-Reken, erlebt. Seitdem verfolgte er das Ziel, das Oratorium auch in seine Gemeinde zu bringen.

Jung spielte bei den Kanzelschwalben mit, welche den Gesang instrumental unterstützten. Musikalischer



Sechs Chöre bestritten den Gottesdienst am Reformationstag in Reken.

Foto: Meisel-Kemper

Gesamtleiter war Michael Borgmann, der den Stephanus-Chor der katholischen Gemeinde in Hochmoor leitet: „Wir sind schon etwas mehr als 100 Sänger mit weiteren 25 Projektsängern. Anfang September begannen die Proben. Jeder Chor hat sich allein vorbereitet. Vor dem heutigen Tag hatten wir nur zwei gemeinsame Proben aller Chöre.“

Der Gottesdienst wurde von Pfarrerin Barbara Werschkuhl und Vikar Daniel Wiegmann aus der evangelischen Gemeinde

Gemen gefeiert. Als Gastprediger konnten sie Pfarrer Dr. Peter Böhlemann, Leiter des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Kirche von Westfalen in Villigst (Schwerte), gewinnen.

Böhlemann nahm die Geschichte von der Heilung des Gelähmten durch Christus im Markus-Evangelium zum Vorbild für seine Predigt. „Der Gelähmte suchte Heilung. Luther versuchte die gelähmte Kirche zu heilen“, verglich Böhlemann. Bewusst habe Luther am 31.

Oktober 1517, dem Vorabend zum katholischen Fest Allerheiligen, die Thesen an die Schloßkirche von Wittenberg geschlagen, damit jeder sie am Allerheiligentag lesen könne. Besonders habe Luther den Ablassverkauf, die „Optionscheine für die Ewigkeit“, kritisiert.

Heute wie damals plagen die Kirche Geldsorgen. „Heil kann man nicht durch Geld verdienen. Das war der Durchbruch der Reformation“, endete Böhlemann. Am Ende des Gottesdienstes ver-

teilte Jung gelbe Lutherrosen an die vielen hilfreichen Unterstützer des Events.

Im Reken Forum folgte der Ausklang mit Speis und Trank, vielen Diskussionen und drei Ausstellungen der evangelischen Kirche: „Frauen in der Reformation“, „Aus Erinnerung erwacht Verantwortung“ und „Mensch Martin: Hut ab“.

BZ Mehr digitale Inhalte zum Thema auf www.borkenerzeitung.de



Michael Borgmann



Trude und Werner Altemeier aus Rhede



Annette Hesse aus Heiden



Pfarrer Rüdiger Jung

„Reformation ist für mich ein Stück Freiheit“

Stimmen zum Jubiläum und zum Festgottesdienst in der Rekener Mehrfach-Turnhalle

REKEN (emk). „Das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott‘ wurde heute besonders frisch gesungen. Ich wurde im östlichen Westfalen in einer protestantischen Gegend groß. Damals sind wir als Kinder mit diesem Lied am Reformationstag von Haus zu Haus gegangen. Als Kind kannte ich keine Katholiken. Meine Frau und ich sind bei-

de der Ökumene aufgeschlossen. Direkt nach dem Mauerfall sind wir nach Wittenberg und nach Eisenach gereist.“ **Werner Altemeier aus Rhede**

„Für mich ist der Spruch ‚Endlich Frei‘ besonders wichtig, weil ich nach 30 Jahren Ehe als Katholikin mit meinem evangelischen

Mann Werner zum evangelischen Glauben gewechselt bin. Das war vor 15 Jahren. Ich habe das bis heute nicht bereut. Unsere Kinder wurden evangelisch getauft. Auch sie sind freier.“ **Trude Altemeier aus Rhede**

„Wir sind als evangelische Familie vor 15 Jahren von

Lemgo nach Heiden gezogen. Hier waren wir in der Minderzahl. Das haben unsere heute erwachsenen Kinder in der Schule noch erfahren. Reformation ist für mich ein Stück Freiheit, Selbstbestimmtheit und Eigenständigkeit. Bei den Katholiken ist das Obrigkeitsdenken noch stärker verbreitet. Ich hätte mir ge-

wünscht, es hätte damals keine Spaltung gegeben, sondern mehr Gespräche.“ **Annette Hesse aus Heiden**

„Luther fasziniert mich, weil der Glaube etwas ist, was wir persönlich verantworten. Wir müssen es selbst machen.“ **Pfarrer Rüdiger Jung**